

Projekt: Begegnungen schaffen! Neue Formen des Gedenkens an die Verbrechen des Nationalsozialismus

Projektorganisation: Bundesverband Information & Beratung für NS-Verfolgte e.V.



Über den Bundesverband Information & Beratung für NS-Verfolgte e.V.:

Der Bundesverband für NS-Verfolgte organisiert seit über 15 Jahren Zeitzeugenbegegnungen für Schüler*innen und Studierende. Die Berichte der Überlebenden eröffnen gerade jungen Menschen einen ganz anderen Zugang zur Thematik, da sie eine Lebensgeschichte kennenlernen, die zunächst in einer ganz gewöhnlichen Familie beginnt – und in der brutalen Verfolgung durch die Nationalsozialisten endet. Doch die Zahl der Zeitzeug*innen sinkt von Jahr zu Jahr. Für eine wirksame Bekämpfung des Antisemitismus, Rassismus und anderer gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit ist es jedoch enorm wichtig, das Gedenken an die Opfer, insbesondere anhand vorgestellter Einzelschicksale, zu bewahren.

Über das Projekt:

Um auch in Zukunft eine „lebendige Erinnerungskultur“ zu ermöglichen, sollen Begegnungen zwischen den Generationen weiterhin stattfinden können. Jedoch in modifizierter Form: Angehörige von NS-Verfolgten sollen die Verfolgungsgeschichte ihrer Familie vorstellen, und darüber hinaus von ihren eigenen Biografien berichten: Welche Auswirkungen hatten und haben die NS-Verbrechen auf die Nachkommen selbst? Inwiefern hat das elterliche oder großelterliche Verfolgungsschicksal die eigene Lebenslaufbahn beeinflusst? Nachkommen von NS-Verfolgten berichten beispielsweise häufig, dass sie erst als Erwachsene erfuhren, dass sie aus einer jüdischen oder einer Sinti Familie stammen. Kinder jüdischer Überlebender wurden mitunter christlich getauft – aus Angst, dass sie aufgrund ihrer jüdischen Herkunft angefeindet würden. Nachkommen politisch Verfolgter berichten von Beschimpfungen als „Kommunistenkinder“. Ausgrenzung und Diskriminierung - wenn auch in anderer Form - endeten demnach für viele NS-Verfolgte und deren Nachkommen nicht vollständig mit dem Ende der Diktatur. Vielmehr bestanden NS-Kontinuitäten ideologisch, personell und institutionell in der Bundesrepublik weiter, und wirkten noch lange nach.

Um die Zielgruppe (Lehrer*innen, Schüler*innen, weitere Jugendgruppen) von dem neuen Konzept in der Erinnerungsarbeit zu überzeugen, sollen die Studierenden kurze Videos produzieren, die dann über unsere Social-Media-Kanäle wie auch über unsere Website veröffentlicht werden. Wenn möglich soll auch ein Flyer erstellt werden, um so Schulen und weitere Institutionen für die „neue Form des Gedenkens“ in der politisch-historischen Bildungsarbeit zu gewinnen.

Ziele des Projekts:

- Produktion von Kurz-Videos
- Wenn möglich: Produktion von Informationsmaterial/Flyer



- Zielgruppenorientierte Konzeptausarbeitung
- Verfassen von Texten
- Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die Geschichten der Nachkommen von NS-Verfolgten

Rahmenbedingungen

- Ca. 45 Stunden Arbeit im Projekt
- Aktive Begleitung und Unterstützung durch Mitarbeiter*innen des Bundesverbands,
- Ansprechpartnerin: Vanessa Rex
- Geeignet für ca. 3-7 Studierende
- Besuch der Begleitveranstaltung von Adam Polczyk: „Video: Dreh & Schnitt“